

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

27.4.1792 (Nr. 51)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 27. April 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung, vom 19 April.

Gestern kam in der Abend - Sitzung noch vor, St. Domingo habe Mangel an Getraide, befände sich also in Gefahr einer Hungersnoth. Die Nationalversammlung ließ demnach, um diesem Unglück vorzubeugen, auf den Nationalschatz für 3 Millionen Livres Wechsel ziehen, um sie dahin zu übermachen. — Hierauf decretirte die Nationalversammlung den Unterofficiers und Soldaten täglich 5. Sols 10 Deniers Sold baar, den Rest in Assignaten. Auch den Officiers wird nach ihren Graden ihr Gehalt bestimmt. Ferner werden die Verwaltungskorps an den Grenzen angewiesen, binnen 8 Tagen alle beyden Inwohnern befindliche Pferde und Wagen aufzurechnen und einzuüberichten. Die Generals, welche zu Kriegstransporten Pferde und Wagen nöthig haben, müssen sie von den Distrikten anverlangten. Diese Pferde werden wie jene der Kavallerie mit dem nöthigen Heu von der Armee rationenweise versehen und die Fuhrknechte erhalten, den gleichen Sold wie der gemeine Soldat. Kommen Pferde um, oder werden vom Feind weggenommen, so sind dieselbe gegen Scheine der Officiers oder Unterofficiers des Fuhrwesens zu bezahlen. Wer an den Grenzen Vorrath an Futter hat und an die Armee verkaufen kann, hat binnen 8 Tagen den Verwaltungskorps es anzuzeigen. Von Avignon sind Berichte da, welche die Nationalversammlung in den Stand setzten, zu beschließen, der Kriegsminister, könne von allen Regimentern, welche bey Arles ein Lager zu beziehen bestimmt gewesen, nach Gutbefinden Gebrauch machen, sie wurden demnach für das Elsas bestimmt. Nach St. Domingo sollen 4000 freywillige Nationalgarden und 2000 Linientruppen, 1000 freywillige Nationalgarden und 1000 Linientruppen, aber nach den übrigen Inseln in Westindien gesandt werden. Vor Ausbruch des Kriegs zeigte Herr Campons Staats - Bilanz Frankreichs Finanzzustand der Nationalversammlung

noch an. Nach demselben hat die Nation eine jährliche Einnahme von 2000 Millionen und besitzt ein Capital von 40 Tausend Millionen, überdem ist noch zu Führung des Kriegs eine Reserve - Kasse von 300 Millionen baar vorräthig. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Dumourier erscheint jetzt in der Nationalversammlung und übergiebt dem Präsidenten derselben einen Brief des Königs folgenden Inhalts: „Ich bitte Sie, Herr Präsident! der Nationalversammlung zu berichten, daß Ich Mich morgen Mittags zu ihr begeben werde.“ Besagter Minister giebt dann der Nationalversammlung die Nachricht, Herr von Noailles, unser Gesandter zu Wien, habe daselbst dem Reichs - Vizekanzler, Grafen von Kobenzl, seine beyden letzten Depeschen übergeben und von demselben eine Antwort erhalten, welche den in Wien festgesetzten Plan vollkommen bestätige und deutlich wahrnehmen ließ, daß man, uns öffentlich anzugreifen, vielleicht nicht die Absicht habe; er mache jedoch zugleich solche Anwürfe, welche nur durch den Weg der Waffen beantwortet und entschieden werden könnten. Diese Anwürfe sind folgende. 1) Befriedigung, der im Elsas und Lothringen angeführten deutschen Reichsfürsten. 2) Dem Papst Entschädigung wegen Avignon und der Grafschaft Ventsin zu bewilligen. 3) In unsrer Regierung solche Modifikationen zu treffen, welche vermögend sind Europens sämtliche Mächte vor aller Art von Beeinträchtigung zu sichern. Zuletzt versicherte der Hof von Wien, er habe sich, alles dringenden Ansuchens des Berliner Hofes, welcher ihn zu einem Angriffsplan bewegen wollen, ohngeachtet, doch nur bloß auf einen Verteidigungsplan eingeschränkt. Hierauf und als schriftliche Beweggründe von Herrn Noailles zeigte, er habe aus gegründeten Ursachen die erhaltenen Depeschen nicht sogleich übergeben, sand man, da er dennoch seine Pflicht nachher erfüllt schließlich, das gegen ihn ergangne Anklage - Dekret, zu widerrufen und dieses wurde dann einstimmig genehmigt. Der Kriegsminister Herr de Graves trug hierauf darauf an, man möchte verfügen, daß die Truppen an den Grenzen, mit baarem Geld

bezahlt würden, da des Feldzugs, sogar vielleicht des Kriegs glücklicher Ausgang, hiervon abhänge nur 8 bis 9 Millionen hierzu Monatlich erforderlich wären.

Sitzung, vom 20 April.

Da man wußte der König würde in dieser Sitzung erscheinen, war der Zulauf so außerordentlich, daß selbst die Deputirten kaum Platz fanden. Weil aber bey einem Königl. Besuch nicht berathschlagt wird, lies man der Neugierde freien Lauf. Herr Condorcet, las eben den Anfang einer Schrift, die Bildung einer Nationalerziehung betreffend, als der König, von allen Seinen Ministern und einer Ehren-Deputation von Mitgliedern der Nationalversammlung begleitet und empfangen, in den Saal trat. Sämmtliche Deputirte empfingen denselben stehend und mit unbedecktem Haupt. Der König nahm an des Präsidenten rechter Seite Platz und ließ sich nieder, das Gleiche geschah von der Nationalversammlung, hierauf sagte der König: „Meine Herren! Ein Gegenstand von der allerhöchsten Wichtigkeit, welcher in izigen Umständen, alle ihre Aufmerksamkeit erfordert, führt Mich in ihre Mitte, um denselben ihrer Berathschlagung zu unterwerfen. Mein Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird Ihnen den Bericht vorlesen, den er in Meinem Staatsrath über Frankreichs Lage, in Beziehung auf Deutschland, besonders auf Oesterreich vorgebracht. Der Minister, Herr Dumourier, trat hierauf vor, las und sprach. Sein Bericht, war eine getreue wohlbedachte Darstellung unsrer Klagen gegen das Haus Oesterreich; eine sehr kräftige Schilderung von Kaiser Josephs und insbesondere, seines Nachfolgers, Kaiser Leopolds Betragen, in Rücksicht auf Frankreich; eine gründliche Untersuchung und Wiederlegung der Lügen, sowohl vom Fürsten Kaunig als dem Grafen Kobenzl erhaltenen Depeschen des Wiener Hofes, nach welchen der König von Ungarn und Böhmen, bey seiner Antwort vom 18ten März, beharre. Des Ministers Schluß war: Besagtem König von Ungarn und Böhmen den Krieg anzukündigen, befände sich die Nationalversammlung in der Nothwendigkeit. Als der Minister die Ablesung seines Berichts geendigt hatte, sagte der König: „Sie haben izt Meine Herren! vernommen wie das Resultat der Unterhandlungen welche Ich am Wiener Hof habe betreiben lassen, ausgefallen; der Schluß des eben verlesnen Berichts ist von Meinem Staatsrath einhellig gebilligt und Ich denke vollkommen mit ihm gleich; er ist, sowohl dem Mir von der Nationalversammlung mehrmalen geduldeten Wunsch, so wie den Gesinnungen gemäß die Mir eine große Anzahl Bürger aus des Reichs verschiednen Theilen geäußert haben; sie ziehen den Krieg einer verderblichen fortdauernden Besorgniß, ei-

nem demüthigenden, unsrer Constitution und Würde nachtheiligen Zustand vor. Um den Frieden bezubehalten, muß Ich vorher alle Mittel erschöpfen; da sie aber alle fruchtlos gewesen, der Krieg also unvermeidlich, ja, nothwendig ist, so kam Ich heute Selbst, nach der Constitution Vorschrift, der Nationalversammlung den Krieg gegen dem König von Ungarn und Böhmen förmlich vorzuschlagen.“ Der Präsident antwortete: „Sire! Die Nationalversammlung wird den von Ew. Majestät gethanen wichtigen Vorschlag hinlänglich erwägen, darüber berathschlagen und Ihnen von Ihrer Entschliessung, durch eine Botschaft Nachricht geben. Der König begab Sich hierauf hinweg und da die große, im Saal gegenwärtige Menge von Zuhörern keine Berathschlagung zuließ, wurde die Sitzung aufgehoben und festgesetzt Abends um 5 Uhr sie fortzusetzen.

Abendssitzung des nemlichen Tags.

Die Berathschlagung über Krieg wurde denn so gleich wieder vorgenommen, wurde sehr wichtig und einige wollten sie an das Komite der Diplomatie gewiesen haben, um darüber morgen ein Gutachten einzugeben. Andre, ungedultigere, verlangten, sie ohne Verzug abgehandelt zu wissen. Der erste Vorschlag schien fürsichtiger und der Würde einer Versammlung, welche keinen übereilten Entschluß fassen soll, angemessener; einer Seits fand man sich von des Kriegs Gerechtigkeit überzeugt, anderer Seits die Zeit zu edel, um einen einzigen Augenblick zu verlieren. Die Berathschlagung wurde also eröffnet und nur ein einziges Mitglied, sprach wider den Krieg. Die Berathschlagung ward demnach geschlossen und der Krieg jedoch mit dem Vorbehalt (mit Ausnahm von etwa 5 oder 6 Stimmen) decretiert, das Komite der Diplomatie sollte dessen Abfassung, noch während der Sitzung besorgen, dieses vollzog den Auftrag, entwarf darüber 3 Decrete, wovon das erste dem König von Ungarn und Böhmen den Krieg anzukündigen, die Ursachen enthielt, das zweyte Decret das erstere für dringend erklärt und zugleich den Krieg gegen den König von Ungarn und Böhmen Franz I. wirklich beschließt und endlich das dritte beschließt, daß auf der Stelle eine Deputation von vier und zwanzig Mitgliedern die beyden ersten Decrete dem König zur Sanction überbringen sollten; alles wurde ohne Widerrede genehmigt, beschloßen und dem König noch den nemlichen Abend überbracht, auch noch am nemlichen Abend sanctioniert. Zuletzt wurde decretiert: Daß von heute an, alle Truppen in lauter klingendem Geld bezahlt werden sollen.

Paris, vom 21. April.

Der König ist, wie Er es zuvor angezeigt hatte,

gestern in der Sitzung der Nationalversammlung erschienen. Nachdem der Minister den Bericht über unsere politische Lage abgelesen hatte, nahm der König das Wort und stellte der Versammlung alles vor, was er gethan, um das gute Vernehmen mit dem Wiener Hof zu unterhalten; daß aber seine Bemühungen fruchtlos gewesen und nun kein anderes Mittel übrig bliebe, als der Krieg, um die gekränkte Würde des französischen Volks und die bedrohte Sicherheit der Constitution zu behaupten. — Dieses wichtige Geschäft sollte, um es desto reiflicher überlegen zu können, erst den folgenden Tag in Berathschlagung genommen werden; allein die Gerechtigkeit unsrer Sache schien vielen Mitgliedern so klar, so unwidersprechlich bewiesen, daß aller Aufschub unnötig war — und dazu bestand ja die Versammlung aus Franken, die am Abend Franken sind wie am Morgen — daß also noch am Abend drey Decrete abgefaßt wurden: 1) Die Sache ist dringend; 2) Wir befinden uns in dem Fall, dem König von Ungarn den Krieg anzukündigen; 3) Eine Deputation von 24 Mitgliedern soll sogleich das Decret zur Sanction überbringen. Der Beyfall war so lebhaft als allgemein. Auf die Bemerkung, daß kein baares Geld vorhanden sey, um Krieg zu führen, ward geantwortet: daß 100 Millionen klingende Münze und ein freyer Fond von 400 Millionen bereit lägen. Dreyßig Eulichen sind auf der Stelle verreist, um diesen Entschluß anzukündigen.

Strasburg.

Gestern kam die förmliche Kriegserklärung gegen König Franz hier an und ward Abends unter Trommel- und Trompetenschall in der ganzen Stadt verkündigt. Sie lautet folgendermaßen: Vom König der Franken, im Namen der Nation. Decret, durch welches dem König von Ungarn und Böhmen der Krieg erklärt wird. Gegeben zu Paris den 20. April 1792.

Wir Ludwig, durch Gottes Gnaden und durch das Reichs Grundgesetz, König der Franken: entbieten allen, die dieses lesen werden, Unsern Gruß

Die Nationalversammlung hat decretirt und Wir wollen und befehlen, wie folgt:

Decret der National = Versammlung, vom 20sten April 1792, im vierten Jahr der Freiheit.

Nachdem die Nationalversammlung über den förmlichen Vorschlag des Königs berathschlagt und in Erwägung gezogen, daß der Wiener Hof, den Traktaten zuwider, ohne Aufhören den rebellischen Franzosen seinen Schutz öffentlich hat angedeihen lassen; daß er mehrere europäische Mächte zu einem Bündniß gegen die Unabhängigkeit und Sicherheit der französischen Nation aufgefordert und dasselbe wirklich errichtet hat. Daß Franz I. König von Ungarn und Böhmen, durch

seine übergebenen Noten, vom 18. März und 7. April dieses Jahres, sich geweigert hat diesem Bündniß zu entsagen. Daß er — ungeachtet des ihm durch die Note vom 11. März 1792 gemachten Vorschlags, die Truppen auf den Grenzen gegenseitig auf den Friedensfuß zu setzen — dennoch feindliche Zurüstungen fortgesetzt und vermehrt hat; Daß er förmlich die Souveränität der französischen Nation angetastet, indem er erklärt hat, die Forderungen der deutschen Fürsten, welche Besitzthümer in Frankreich haben, denen doch die französische Nation zu allen Zeiten Entschädigungen angeboten, unterstützen zu wollen; daß er sich bemüht hat, Spaltungen unter den französischen Bürgern zu erregen und sie zu einem Krieg gegen einander zu reizen, indem er in dem Bündniß der europäischen Mächte den Ungeschiedenen eine Unterstützung angeboten; Nachdem sie endlich erwogen, daß seine Weigerung auf des Königs der Franken letzte Depeschen zu antworten, keine Hoffnung mehr übrig läßt, durch den Weg gütlicher Unterhandlungen die Hebung dieser verschiedenen Beschwerden zu erhalten und solche Weigerung nicht anders, als eine förmliche Kriegserklärung angesehen werden kann; so decretirt sie, daß die Sache keinen Aufschub leidet. Die Nationalversammlung erklärt, daß die französische Nation ihren durch die Constitution geheiligten Grundsätzen getreu: niemals einen Krieg zu unternehmen, in der Absicht Eroberungen zu machen, noch jemals ihre Macht gegen die Freiheit eines Volks zu gebrauchen, nur die Waffen ergreift, um ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit zu behaupten; daß der Krieg, den sie zu führen gezwungen, kein Krieg von Nation gegen Nation, sondern die gerechte Verteidigung eines freyen Volks gegen den ungerechten Angriff eines Königs ist: Daß die Franken nie ihre Brüder mit ihren wahren Feinden verwechseln werden; daß sie nichts verabsäumen wollen, um die Plagen des Kriegs zu mildern, um das Eigenthum zu schonen und zu erhalten, um auf die Häupter derjenigen allein, die sich gegen unsre Freiheit verschworen haben, alle das Unglück zu bringen, welches im Krieg unvermeidlich ist. Daß sie zum voraus schon alle die Fremden in ihren Schoos aufnimmt, welche die Parthen ihrer Feinde verlassen, sich unter ihre Fahnen versammeln und all' ihre Kraft der Verteidigung der Freiheit widmen wollen; daß sie sogar durch alle nur mögliche Mittel, die in ihrer Gewalt stehen, ihre Niederlassung in Frankreich befördern wird: Nachdem die Nationalversammlung über den förmlichen Vorschlag des Königs berathschlagt und die Sache für dringend erklärt, so decretirt sie gegen den König von Ungarn und Böhmen den Krieg. Nun folgt die gewöhnliche Schlussformel wegen der öffent-

lichen Bekanntmachung im ganzen Königreich. Unser Marschall Luckner hat dem General Ferriere zu Belfort vorigen Sonnabend den Befehl zugesandt, sogleich die engen Pässe von Brundrut wegzunehmen und die Oesterreicher daraus zu vertreiben. Nächstens werden wir Nachricht von dem Erfolg dieser Expedition erhalten. So eben läuft die Nachricht ein, daß General Ferriere die engen Pässe von Brundrut bloß mit Nationalgarden von Belfort weggenommen und mit denselben ganz besetzt habe.

Madrid, vom 29. März.

Die jüngsten Briefe von der amerikanischen Küste melden, daß die beyden Brüder des am 14ten März verlebten Kaisers von Marokko sich an der Spitze ihrer Anhänger befinden und einander den Thron streitig machen. Alle immer mögliche Mittel bewerkstelligen sie, um ihre Parthey zu verstärken, sind aber bis dahin noch nicht handgemein worden. Der jüngere Bruder Mulley-Isma ist den geistlichen Betrachtungen sehr zugethan und beschwören schüßt sein Bruder Mulley-Ischem ihm das Amt des Musli vor; allein sein Hang zur Besetzung des Throns ist unbeschreiblich.

Saag, vom 10 April.

Man erwartet nächstens von Seiten der Russischen Kaiserinn eine Anzeige in Beziehung auf die Flotte, welche sie zu Anfang des bevorstehenden Sommers in die hiesigen Gewässer schicken will. In Großbritannien und Dänemark ist die Anzeige bereits geschehen.

Copenhagen, vom 10 April.

Das Gerücht, als ob ein Korps Truppen aus Dalecarlien in Stockholm eingerückt wäre, hat sich nicht bestätigt. Die neuesten Briefe aus gedachter Hauptstadt melden auch, alles sey sowohl dort, als in den Provinzen ruhig. Da auch keine Personen mehr eingezogen werden, weil man sich aller Verschwornen bereits versichert zu haben glaubt, so haben auch die seit 14 Tagen in Helsingburg zurückgehaltenen Neiden, gegen 60 an der Zahl, ihr Erlaubniß zur Abreise erhalten. Von dem Verhör, welches zu Stockholm mit den Verhafteten angestellt wird, verlautet noch nichts sicheres. Indessen beträftigt man, Graf Horn, Graf Ribbing und Kapitain Ankersfröm seyen die Hauptträdelsführer gewesen. Mit der vermittelten Königin hat es sich etwas gebessert, bloß großer Schrecken und Kummer waren ihrer Schwachheit Ursache.

Hamburg, vom 14 April.

Nach Privatbriefen aus Stockholm hat sich der jetzt verewigte König Gustav auf seinem schmerzlichen Krankenlager vom 17. bis 29. März öfters über den verstorbenen König von Preußen, seinem Onkel, mit dem er auch in der Geschäftsbildung nicht wenig Aehnlichkeit hatte, unterhalten. Er gieng die Hauptereignisse

wegen der langen und Thatenvollen Regierung dieses großen Monarchen durch, gestund, daß er für seine Lage und Zeitumstände immer die passendsten Maasregeln und Grundsätze angenommen und befolgt habe; aber er schädelte auch die großen mannigfaltigen und unerwarteten Begebenheiten und Scenen, die sich seit dem Tod Friedrichs in Europa ereignet haben und debattirte mit seinen um sein Bett versammelten Freunden die große Frage, wie sich sein unsterblicher Onkel bey der gegenwärtigen Lage der Europäischen Angelegenheiten benommen haben würde. Der Herzog Regent von Södermannland soll sich bereits erklärt haben, daß er sich in die französische Angelegenheiten auf keine Weise mischen, sondern Schweden die Ruhe geben werde, deren es gegenwärtig bedürfe.

Wien, vom 14 April.

Bekanntermassen hat die Nation der Franken allen Fürsten und Monarchen den Fehdehandschuh hingeworfen, ob etwa irgend einer, oder jeder aus ihnen, Lust haben sollte, ihre Konstitution für ein Umding erklären zu wollen und Franz, der neue Beherrscher von Oesterreichs weiten Staaten ist einer aus denen, die den Fehdehandschuh aufgehoben haben. Die auf gestern bestimmt gewesene allgemeine Audienz ward abgesagt, weil große Konferenzen gehalten und in denselben beschloffen wurde, mit Frankreichs Volksrepräsentanten aus einem ernstem Ton zu sprechen. In der Nacht wurden die nöthigen Befehle nach Galizien, Böhmen, Mähren ic. durch Staffeten abgefandt und es ist gewiß, daß die 2te Kolonne österricher Truppen, 45,000 Mann stark, ehestens ihren Marsch antreten wird. Den französischen Prinzen ist erlaubt worden, eine bestimmte Anzahl Husarenpferde, jedoch nur solche die nicht höher als 14 Faust sind, in Ungarn einzukaufen. Seit 8 Tagen zirkuliren hier wunderbare Nachrichten aus Spanien bis jetzt sind sie jedoch weder bestätigt noch widerlegt. Es heißt nemlich, die meisten Mitglieder der H. Inquisition seyen bey Gelegenheit eines Aufstands vom Volk massakrirt worden.

Briefe aus Constantinopel vom 11. März melden, der Kapitain Pascha, oder Grosadmiral sey abgesetzt und an seine Stelle ein 30 jähriger Mann, Namens Caschink-Hassim ernannt worden. Dieser war Vage und hat das Meer bloß aus den Fenstern des Serails gesehen, die Seeofficiers sind deswegen sehr unzufrieden, inzwischen wird dieser neue Grosadmiral, so lang es Frieden bleibt, die Flotte der Türken wie jeder andre Türk, kommandiren können. Der Grosvezier ist in Adrianopel angekommen und macht sich daselbst Zeitwe treib damit, den Vornehmsten der Stadt die Köpfe abichlagen zu lassen, weil man sie beschuldigt, sie hätten sich geweigert, im letzten Feldzug Lebens-

mittel für die Arme zu liefern. In einigen Wochen wird er nach Constantinopel kommen, inzwischen werden die Janitscharen ihren rückständigen Sold bezahlt erhalten haben. Alsdann wird auch das Schicksal des Großadmirals, der in seinem Haus bewacht wird, entschieden werden.

Amsterdam, vom 15 April.

Die Waflensücke und Kanonen, welche die ausgewanderten Franzosen hier und in Rotterdam gekauft und baar bezahlt haben, sind bereits zu Wasser an ihre Behörde abgeschickt worden: Ein Zeichen, daß dieselben ihre Hoffnung noch nicht aufgeben.

Wien, vom 16. April.

Hier will man jetzt schon wissen, was im Cabinet beschlossen worden: 1) Ein Operationsplan gegen Frankreich, der vom regierenden Herzog von Braunschweig geleitet, mit dem Prinzen von Hohenlohe verabredet und von demselben genehmigt worden. 2) Ersuchsschreiben an alle Reichsfürsten, welche im Stand sind, Truppen zu liefern, um sich über die Anwendung dieses Contingents zu concertiren. 3) Circularschreiben an alle Mächte, die an dem Einverständnis zur Handhabung der französischen Monarchie mitwirken, nemlich Rußland, Schweden, Preußen, Spanien Neapel, Sardinien und die Schweiz. Letztere sollen folgende wesentliche Punkte enthalten: Restitution der Grafschaft Avignon; vollkommene Wiederherstellung der Gerechtsamen und Privilegien der Reichsfürsten im Elsaß und Lothringen; die Nationalversammlung für aufgelöst und den König auf den Thron zu erklären; und endlich die Einladung aller dieser Mächte, um mit allen ihren Kräften zur Erreichung dieses Endzwecks mitzuwirken.

Prag, vom 17 April.

So eben vernehmen wir, ein schwedischer Offizier sey arretirt und zum hiesigen Augazderthor hereingebracht worden. Er soll, wie man sagen will, unter dem Komplott der Königsmörder begriffen seyn und wurde vermög nachgelassener Steckbriefen zu Niemes von den Esterhazischen Husaren arretirt und von selbst in das hiesige Stabsstockhaus überbracht von wo er mit einem starken Kommando nach Wien transportirt werden wird.

London, vom 17. April.

Dem Vernehmen nach, hat sich unser Hof mit dem Französischen wegen des zwischen den beyderseitigen Fregatten in Indien vorgefallenen Seegechts verstanden und diese Sache auf eine freundschaftliche Art beendigt. Ein Korps unsrer Truppen hat am 17ten October den wichtigen Posten Pinagra in Ostindien am Eingang des Passes Alim Baddy mit Sturm

erobert. Diese Schanze diente einem beträchtlichen feindlichen Korps zum Aufenthalt, von da solches die unsrer Regierung untergebenen Districte plünderte und verheerte. Mit dem daselbst vorgeschickten Pulvervorrath hat man alle Festungswerke in die Luft gesprengt.

Berlin, vom 17 April.

In unsern Zeitungen ist der Königl. Befehl erschienen, niemand soll sich den Wachten und Patrouillen widersetzen, den sich Wiedersezenden bezuzusehen, oder aus Neugierde zusehen, bey Vermeidung, ohne Ansehen der Person, sofort arretirt, an die Behörde abgeliefert, hernächst auf das härteste bestraft zu werden. Man hat hier ein wachsames Aug auf alle französische Ausgewanderten und erst dieser Tage sollen einige verdächtige Fremde weggebracht worden seyn. Alle Anstalten werden zwar getroffen, um im Nothfall ein Korps marschieren zu lassen; man zweifelt aber noch, daß unsre Truppen an den Rhein gehen, so lang die Franzosen ruhig in ihren Gränzen bleiben. Alles geschieht nur aus Vorsicht.

London, vom 18 April.

Mit den gestern aus Lissabon eingegangnen Briefen hat man die vergnügliche Nachricht erhalten, die Königin gewinne nicht nur ihre Leibes-, sondern auch Geisteskräfte wieder. Dr. Willis hat Ihrer Majestät die Milchkur vorgegeschrieben und die Monarchin war wieder so weit hergestellt, daß sie das Lustschloß Queluz bezogen hat, um dasige Landluft zu genießen. Der Prinz von Brasilien ist über die Wiederherstellung seiner Königl. Frau Mutter in eine solche zärtliche Freude versetzt, daß er dem Kapitain von dem Packetbot, an dessen Bord Dr. Willis die Fahrt nach Lissabon gethan hat, mit 1000 Moidoires beschenke. Briefe aus Halifax vom 7ten bringen mit, daß die Indianer in einem anderweitern Treffen das Kriegsheer der Amerikaner besiegt und letztere nicht nur 48 Officiers nebst 800 Gemeinen auf dem Schlachtfeld verlohren, sondern auch alle ihre Feldstücke und Munition eingebüßt haben. Seit diesem Austritt hat sich das Heer der Indianer noch merklich vermehrt.

Schreiben aus Wien, vom 18. April.

Die mitgebrachten Depeschen des am Donnerstag angekommenen französischen Eilboten müssen von größter Wichtigkeit gewesen seyn, indem Se. Maj. der König die auf den Freytag angeordnet gewesene Audienz sogleich auf den Sonnabend verlegten, statt dieser ward aber großer Konferenzrath gehalten, worauf sogleich der General-Feldzeugmeister und kommandirende General in Böhmen, Fürst von Hohenlohe, nach Berlin abreiste, um in Betreff dieser Angelegenheit das

Nähere mit Sr. Maj. von Preussen zu verabreden. Zugleich erging an den Hofkriegsrath Befehl, allen General-Kommando's anzudeuten, ihre Truppen in marschfertigen Stand zu setzen und zugleich ward mehreren Officiers von dem Ingenieurkorps der Befehl ertheilt, sich bereit zu halten, um mit der Post nach den Provinzen abgehen zu können, wo von Seiten Frankreichs allenfalls ein Einfall geschehen könnte. — In Venedig sollen ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn und einige Schwärmer erdreiseten sich öffentlich zu Nachts in mehreren Gassen durch ihr Geschrey die Leute zum Aufruhr zu reizen; allein die bekannte dortige kluge und vorsichtige Polizei wußte sich dergestalt zu benehmen, daß man noch in selbiger Nacht sich aller bemeherte, worauf man sie Frühmorgens schon öffentlich aufgehängt sah. Die kriegerische Zubereitungen werden igt hier mit allem Ernst betrieben.

Brüssel, vom 20 April.

Die Zurüstungen zum Krieg werden hier sowohl, als in den Grenzstädten auß lebhafteste fortgesetzt. Aller Orten sucht man alles in Stand zu setzen, um dem Feind die Spitze bieten zu können, wosern es ihm einfallen sollte, uns anzugreifen. Vorgestern kamen 33 Pulverkaren und andre Munitionswagen unter Bedeckung einer großen Anzahl von Kanoniers hier an. Am nemlichen Tag kam auch ein starkes Detaschement Husaren mit 2 Officiers an ihrer Spitze; sodann 1 Officier und 6 Kommandirten vom Regiment Anhalt-Zerbst mit einem Küstwagen von Luxemburg, auch ein Detaschement Dragoner von 50 Mann von Dornick hier an. Gestern rückte wieder eine Schwadron Husaren ein; dagegen giengen 13 Officiers von verschiedenen Oesterreicher Regimentern, nebst einer Husarenabtheilung von Blankenstein von hier nach Aith und 19 Munizions- und Bagagewagen nach Mons ab. Die nemlichen Bewegungen bemerkt man unter den ausgewanderten französischen Officiers, deren gestern über 120 hier durch nach Trier a'greißt sind. Der französische Marschall de Camp Marquis d'Arfeld ist gestern in aller Eile hier nach Lüttich durchpassirt. Der Kabinetseilbote Herden ist den 17ten von Wien hier eingetroffen und nemlichen Tags ein Eilbote des Grafen von Artois nach Koblenz zurück abgefertigt worden. Den 18ten dieses sind auf einmal 9 Gefangne hier gefänglich eingebracht worden; auch ist ein falscher Münzer, der kleine Thaler prägte, die er durch seine Maitresse in Umlauf brachte, in Verhaft genommen worden: wirklich ist man beschäftigt, ihm den Prozeß zu machen. Da man billig zu befürchten hat, ob nicht unter der Menge Ausländer, wovon igt unse Städte überall und besonders die Haupt-

stadt von Brabant angefüllt sind, sich nicht einige Schwärmer mit eingeschlichen haben, in der sträflichen Absicht, den Geist der Unruhe hier im Land zu nähren, ist von Seiten unsrer Generalgouverneurs der geschärfte Befehl an die Polizei ergangen, auf diese Leute ein besonders scharfes Augenmerk zu richten.

Koblenz, vom 23. April.

Heutige Pariser Briefe bringen folgende merkwürdige Nachricht. Der Minister von Großbritannien sandt eine offizielle Depesche nach Frankreich, worinn er dem König von Frankreich meldet, sobald die Franzosen die kaiserliche Niederlande angreifen würden, müste der König von Großbritannien dieselbe mit seiner ganzen Macht vertheidigen, weil er sie mit Preussen und Holland in der Haager Convention dem Haus Oesterreich garantirt habe. Heute kam ein Eilbote von Wien bei den Prinzen hier an, welcher die glücklichsten Nachrichten mitgebracht haben soll, man wird bald campiren.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. Es ist in dem Wochenblt vom 19ten April wegen dem zum Verkauf angebotnen Selzer und Fachinger Wasser ein Irthum, denn ich habe für dieses Jahr noch keines von beeden oben benannten Wassern kommen lassen, mithin ist die Angabe des Verkaufs unter meinem Nahmen unrichtig.

Drechsler Hofdouchbinder.

Müllheim. Jakob Friedrich Schüsselin, ein lediger Maurergesell von Blankenloch, Oberamts Durlach, welcher wegen der dritten ohnehelichen Schwängerung dahier in Untersuchung gekommen, aber vor deren Beendigung entwichen ist, wird hier durch unter der Bedrohung vorgeladen, daß, wenn er sich nicht binnen 3 Monaten à dato, vor dahiesigen Oberamt stellt, er der Fürstl. Lande verwiesen und sein allenfallsiges Vermögen confiscirt, auch auf weiteres Anmelden der von ihm angeblich geschwängerten Klägerinn in contumaciam gegen ihn werde verfahren werden. Müllheim den 7ten April 1792.

Oberamt Badenweiler.

Malterdingen ohnweit Riegel, Kenzingen und Emmendingen. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ich das im Marktsteden Malterdingen, welcher nahe an der Landstraf liegt, von alten Zeiten her besindliche und in vielen Zufällen, sonderlich fürs Gliederweh, heilsam besundne Bad, an mich gebracht und in besern und bequemern Stand gesetzt habe, verspreche denen, welche solches gebrauchen wollen, möglicht gute Bedienung. Malterdingen den 23ten April 1792.

Kenzler Chirurgus.